



Demokratie werkstatt Aktuell

Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten

Nr. 2544

Donnerstag, 15. Jänner 2026



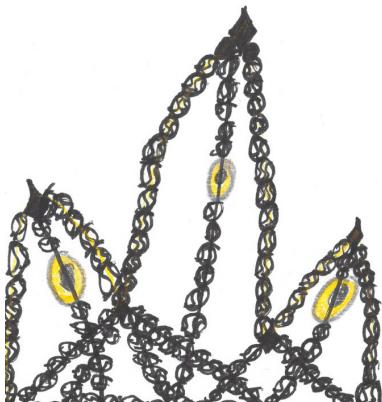
Einblicke in die Vergangenheit

Wichtige Ereignisse in Österreichs Geschichte

Die Republik Österreich

Yahya (12), Khaled (14), Aisha (12) und Mariam (13)

Wir sind in die Vergangenheit Österreichs gereist und haben uns mit der demokratischen Republik und wie diese entstand, beschäftigt.



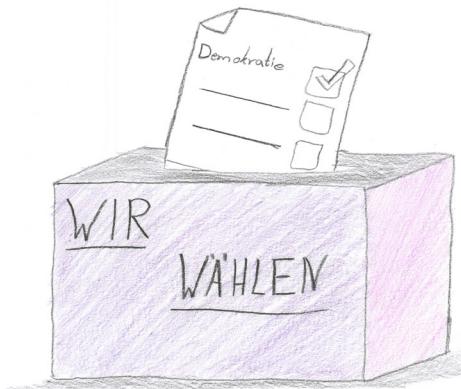
Die Monarchie ist das Gegenteil der ...



... Republik.



Die Diktatur ist das Gegenteil der ...



... Demokratie

Republik: Das Staatsoberhaupt wird gewählt!

In einer Republik steht ein Staatsoberhaupt als Präsidentin oder Präsident an der Spitze, das von den Bürgerinnen und Bürgern gewählt wird. Sie oder er ist selbst eine Bürgerin oder ein Bürger. Die Republik ist quasi das Gegen teil von einer Monarchie (wo ein Monarch, z. B.:

König, seine Position erbt). Die Präsidentin oder der Präsident wird nur für eine bestimmte Zeit Präsidentin oder Präsident. Sie oder er kann nur einmal wiedergewählt werden (zumindest in Österreich). Erst ab dem 35. Geburtstag darf man kandidieren und Bundespräsidentin oder Bundespräsident werden und alle Bürgerinnen und Bürger mit einer österreichischen



Staatsbürgerschaft dürfen kandidieren. Am 12. November 1918 stand das Kaiserreich Österreich-Ungarn an seinem Ende. Unter anderem wegen der Niederlage im Ersten Weltkrieg war das Kaiserreich stark geschwächt. Deswegen musste der Kaiser, Karl I., seinen Sitz als Kaiser aufgeben, weil die Mehrheit des österreichischen Volks eine demokratische Republik in



Österreich haben wollte. So wurde die Republik Deutschösterreich ausgerufen. Die erste Nationalratswahl fand am 16. Februar 1919 statt. Wir sind sehr froh, dass wir in einem demokratischen Staat und einer Republik leben dürfen. Hier können wir frei leben und mitbestimmen.



1930er Jahre ohne Machtaufteilung

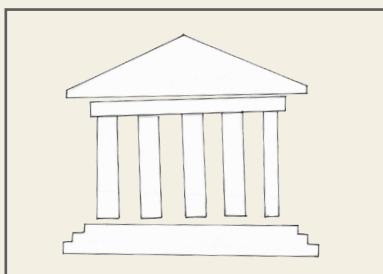
Erva (13), Hanifa (13), Musab (12) und Isa (12)

In unserem Artikel geht es um Gewaltentrennung. Wir erklären euch, was das bedeutet und warum es ab 1933 in Österreich keine Gewaltentrennung mehr gab.

In einer Demokratie sind die Macht und die daraus folgenden Aufgaben im Land auf drei Gruppen aufgeteilt. Das nennt man Gewaltentrennung. Sie ist sehr wichtig, damit nicht nur eine Person oder eine Gruppe zu viel Macht hat.

Sonst könnte es eine Diktatur werden, wenn das passiert. In Österreich ist das schon passiert und zwar gab es von 1933 bis 1945 keine Gewaltenteilung.

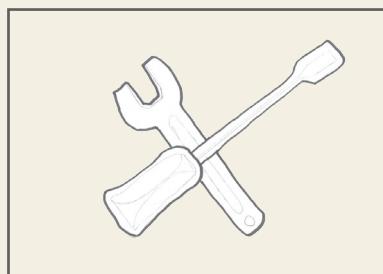
So funktioniert die Gewaltenteilung in einer Demokratie:



Gesetzgebung

1. Gesetzgebung

Im Parlament werden die Gesetze von den Abgeordneten zum Nationalrat und den Mitgliedern des Bundesrats gemacht.



Regierung und Verwaltung

2. Regierung & Verwaltung

Sie setzen die Gesetze um. Zur Regierung gehören: die Bundeskanzlerin oder der Bundeskanzler, die Vizekanzlerin oder der Vizekanzler und die Ministerinnen und Minister.



Rechtsprechung

3. Rechtsprechung

Nur unabhängige Richterinnen und Richter dürfen Strafen aussprechen, wenn jemand ein Gesetz gebrochen hat.

Diese drei Gruppen kontrollieren sich auch gegenseitig. Die Medien werden oft als „die 4. Macht im Staat“ bezeichnet, weil sie kontrollierend darüber berichten, was die Politikerinnen

und Politiker besprechen und welche neuen Gesetze es gibt. Sie können auch Machtmissbrauch aufdecken und uns darüber informieren.

Keine Machtaufteilung mehr unter Kanzler Dollfuß

Die 1930er Jahre waren eine Zeit der Krisen in Österreich. Viele Menschen waren arbeitslos, das Geld wurde immer weniger wert. Sehr viele Menschen waren unzufrieden. Die Parteien waren kaum zu Kompromissen bereit. Es gab einen Streik der Eisenbahner. Im Parlament wurde darüber gestritten, wie damit umzugehen wäre. Bei dieser Sitzung traten letztlich alle drei Nationalratspräsidenten zurück und die Sitzung musste vertagt werden. Kanzler Dollfuß nutzte diese Gelegenheit und sagte, dass sich das Parlament selbst aufgelöst hätte. Er ergriff alle Macht. Dollfuß regierte dann ohne Parlament. Es gab keine unabhängigen Gerichte mehr, andere Parteien wurden verboten. Alle Macht

lag bei einer Person und ihrer Partei, weshalb es keine Gewaltentrennung mehr gab. Die Rechte der Bürgerinnen und Bürger wurden stark eingeschränkt, zum Beispiel die Meinungsfreiheit und die Pressefreiheit. Zur selben Zeit war in Deutschland bereits Adolf Hitler an der Macht. 1934 gab es einen Bürgerkrieg in Österreich. Statt im Parlament zu diskutieren, gingen die Parteien auf der Straße mit Waffen aufeinander los.

1938 marschierte dann der Diktator Adolf Hitler mit seinen Soldaten in Österreich ein und Österreich wurde ein Teil seines Großdeutschen Reichs.



Die Stärke der Männer?

Iman (12), Mariyam (13), Eren (13) und Mohamed (12)



Was bedeutet Demokratie? Wie haben sich Rollenbilder von Frauen und Männern im Laufe der Zeit verändert?

In einer Demokratie sollen alle gleichberechtigt sein und mitbestimmen können. Das Volk wählt z. B. die Bundespräsidentin oder den Bundespräsidenten und die Abgeordneten ins Parlament. Wir können uns auch einbringen, welche neuen Gesetze es geben soll, wie z. B.: „Leute, die keine Wohnung und weniger Möglichkeiten haben, sollen Hilfe bekommen.“ „Lebensmittel sind zu teuer und sollen wieder billiger werden.“ ... Dafür brauchen wir gute Gesetze. Wir Kinder haben auch eine Stimme! Kinder können auch etwas ändern, wie z. B. sich für einen größeren Turnsaal oder einen Pausenraum in der Schule einsetzen.



In einer Demokratie sind Wahlen sehr wichtig.

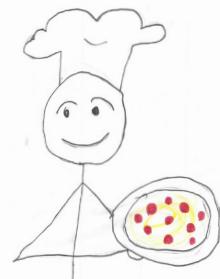
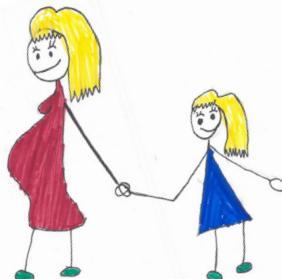
Rollenbilder damals und heute

Damals, vor fünfzig bis hundert Jahren und noch früher, hatten Frauen weniger Rechte und oft weniger Bildung als Männer. Rollenbilder waren stark verfestigt: Frauen sollten nicht im Mittelpunkt stehen, sondern zu Hause bleiben. Sie mussten den Haushalt machen, auf die Kinder aufpassen und Essen kochen. Männergewalt in der Ehe war kaum sichtbar und es gab dafür meist keine Strafe. Männer sollten für die Familie Geld verdienen und dachten oft, dass sie besser in allem wären.

Männer sollten nicht im Haushalt arbeiten, weil sie Geld an einem Arbeitsplatz verdienen mussten. Männer sollten auch stark sein, um in Kriegen zu kämpfen. Nicht verheiratete Frauen waren weniger angesehen.

Heute

- Frauen haben die gleichen Rechte wie Männer
- Frauen haben Berufe
- Frauen verdienen ihr eigenes Geld
- Frauen haben das Recht auf Bildung
- Gewalt an Frauen ist nicht erlaubt
- Die Arbeit im Haushalt kann und soll man teilen! Man kann die Aufgaben aufteilen, z. B. der Mann macht die Wäsche und die Frau macht die Küche, auch umgekehrt, beides geht.



Frau: Ich geh zuerst zur Arbeit, und dann teile ich zuhause die Arbeit mit meinem Mann auf. Ich werde die Wäsche machen und er kocht.

Mann: Ich bin zuhause bei unseren Kindern. Ich kümmere mich um die Kinder und dann kische ich.



In einer Demokratie sollten alle Menschen die Freiheit haben zu wählen, wie sie gerne leben möchten.

Verfassung und EU-Beitritt

Ibrahim (12), Yigit (12), Amira (12) und Müslime (14)

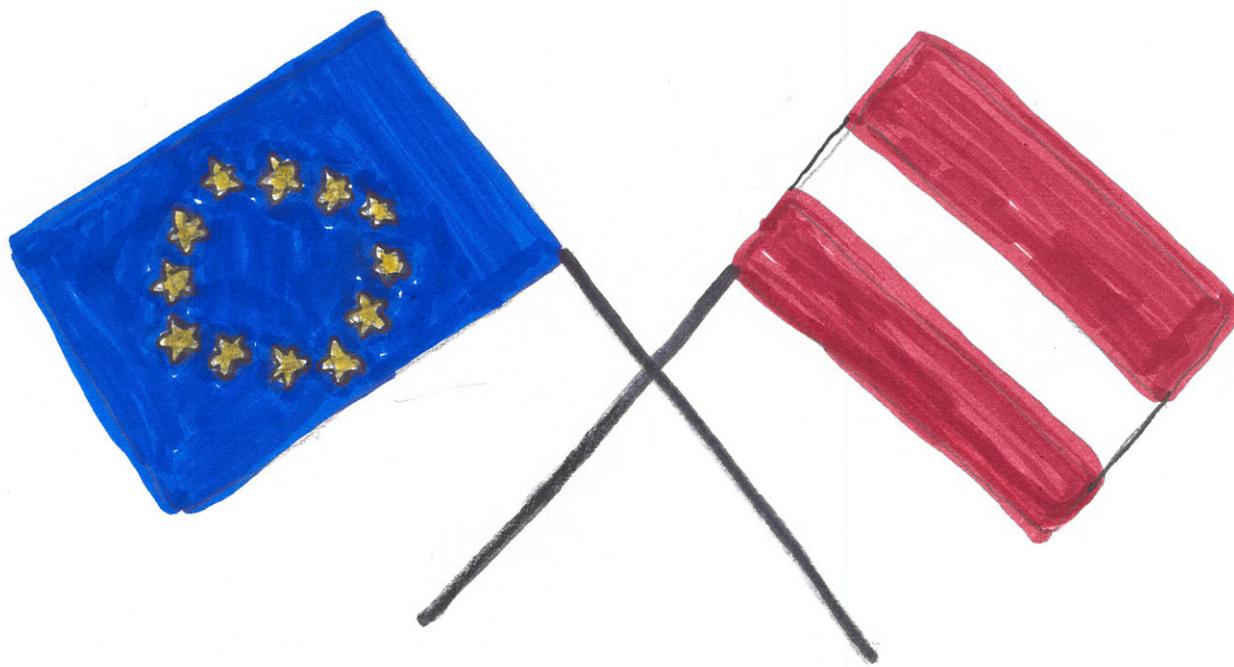


Wir haben uns heute vor allem mit der Verfassung beschäftigt und dem Beitritt von Österreich zur EU und was das miteinander zu tun hat.

Was ist die Verfassung?

Die Verfassung ist die Basis der Gesetze in Österreich. Die Verfassung wurde vor langer Zeit formuliert, nämlich nach dem Ersten Weltkrieg. Alle Gesetze laufen nach der Verfassung, das heißt, sie dürfen nicht gegen die Verfassung verstößen. Die Gesetze werden im Parlament beschlossen. Bei Änderungen der Verfassung müssen mindestens zwei Drittel im Nationalrat und Bundesrat zustimmen. Die Verfassung ist sehr wichtig für Österreich und unsere Rechte.





Die Verfassung und die EU

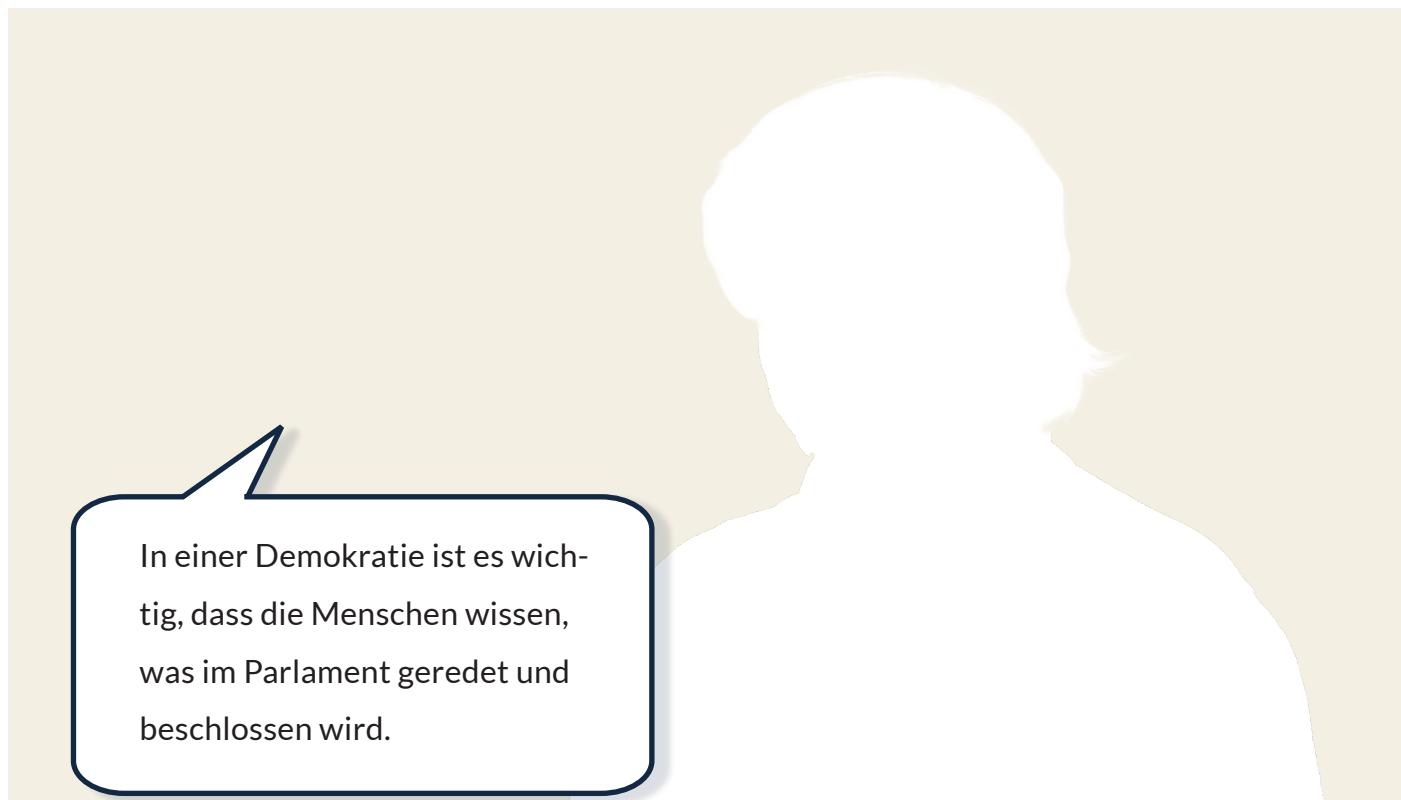
Österreich ist Teil der Europäischen Union. 1995 wurde Österreich ein Mitglied der Europäischen Union. Damals musste Österreich einen Teil der Verfassung ändern. Österreich hat in die Verfassung aufgenommen, dass auch EU-Recht (so etwas wie die Gesetze der ganzen EU), die von der gesamten EU beschlossen werden, auch in Österreich gelten. Dazu hat Österreich einen Teil der eigenen Entscheidungsmacht abgegeben. Österreich kann aber bei diesen Verordnungen mitentscheiden und in der EU mitbestimmen. Damals gab es auch eine Volksabstimmung in Österreich. Die Bürgerinnen und Bürger haben gemeinsam entschieden, dass diese Änderung und der EU-Beitritt für sie okay sind. Durch den Beitritt von Österreich zur EU haben sich ein paar Dinge in Österreich geändert. Wir haben einige Vorteile, z. B. dürfen österreichische Staatsbürgerinnen und

Staatsbürger in allen EU-Ländern reisen, dort leben und arbeiten oder studieren. Außerdem bekommt Österreich in Krisen Unterstützung von den anderen EU-Ländern. Es gibt noch viele weitere Vorteile, z. B. für die gemeinsame Wirtschaft. Wir persönlich finden es gut, dass wir in einem EU-Staat leben. Wir haben viele Möglichkeiten und Vorteile (z. B. Schulen und Berufe) und können uns immer weiterbilden. Zudem können wir auch mitbestimmen!



Parlament und Medien

Muaz (11), Asra (12), Muayed (13) und Safiya (14)



Im Parlament werden Gesetze für alle gemacht. Jeder Mensch in Österreich soll im Parlament gut vertreten werden.

Das Parlament ist sehr wichtig für Österreich. Das Parlament ist der Ort, wo die Gesetze für Österreich gemacht werden. Es gibt viele verschiedene Gesetze, z. B. Kinderrechte, das Recht, die eigene Religion frei zu wählen und das Recht auf Bildung, also in die Schule zu gehen, was gleichzeitig auch eine Pflicht ist.

In einer Demokratie ist es wichtig, dass die Menschen wissen, was im Parlament geredet und beschlossen wird. Wie bekommen wir die Infos? Aus den Medien!

Vor mehr als 100 Jahren gab es keine Radios

und Fernseher, aber es gab Zeitungen, Flugblätter und Plakate.

Im Zweiten Weltkrieg gab es nur die Partei des Diktators und z. B. im Radio und Kino Propaganda für diese Partei. Andere Parteien waren verboten.

Jetzt gibt es Handys, Fernseher, Computer, Social Media, Google, Chat GPT usw. und das ganze Internet. Früher gab es nicht so viele Medien. Heute bekommen wir die Infos ganz schnell. Wir können recherchieren, welche Partei was macht und wem wir unsere Stimme geben wollen.

Unsere Gedanken zu dem Thema:

Man kann nicht jeder Parteiwerbung vertrauen. Neutrale und auch kritische Zeitungsartikel über Parteien sind wichtig.

Jede und jeder soll einen Platz haben für Privatsphäre, z. B. eine Hütte, eine Wohnung oder ein Haus.

Menschen sollen wissen, dass jede und jeder Rechte hat.

Zum Beispiel das Recht auf Freiheit: Wenn etwas legal ist, kann man es machen, wenn man will und wann man will.





Impressum

Eigentümerin, Herausgeberin, Verlegerin, Herstellerin:
Parlamentsdirektion

Grundlegende Blattdirection: Erziehung zum
Demokratiebewusstsein.
Werkstatt Zeitreise

Die in dieser Zeitung wiedergegebenen Inhalte geben die
persönliche Meinung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des
Workshops wieder.

Bildrechte: © Parlamentsdirektion, soweit nicht anders
vermerkt.

www.demokratiewebstatt.at



Parlament
Österreich

2A Private Mittelschule FLH des Vereins SOLMIT
Florian Hedorfer Straße 21, 1110 Wien

